



TEST

Mono-Emdstufen

PASS 100.8

22 000 €

Von allem etwas mehr! Im 5-Sterne-Restaurant ruft die dreiste Bitte sicherlich keine Freude hervor. Angesichts des Tests der Pass-Monoblöcke XA100.5 von Heft 5/2009 kommt einem die Forderung nach einer Steigerung komplett unverschämt vor. Mehr aus dem Häuschen konnte Andreas Günter und alle anderen Tester eigentlich nicht geraten, nach mehr als 135 Punkten sollte ein Monoblock-Pärchen für 17 750 Euro nicht streben.

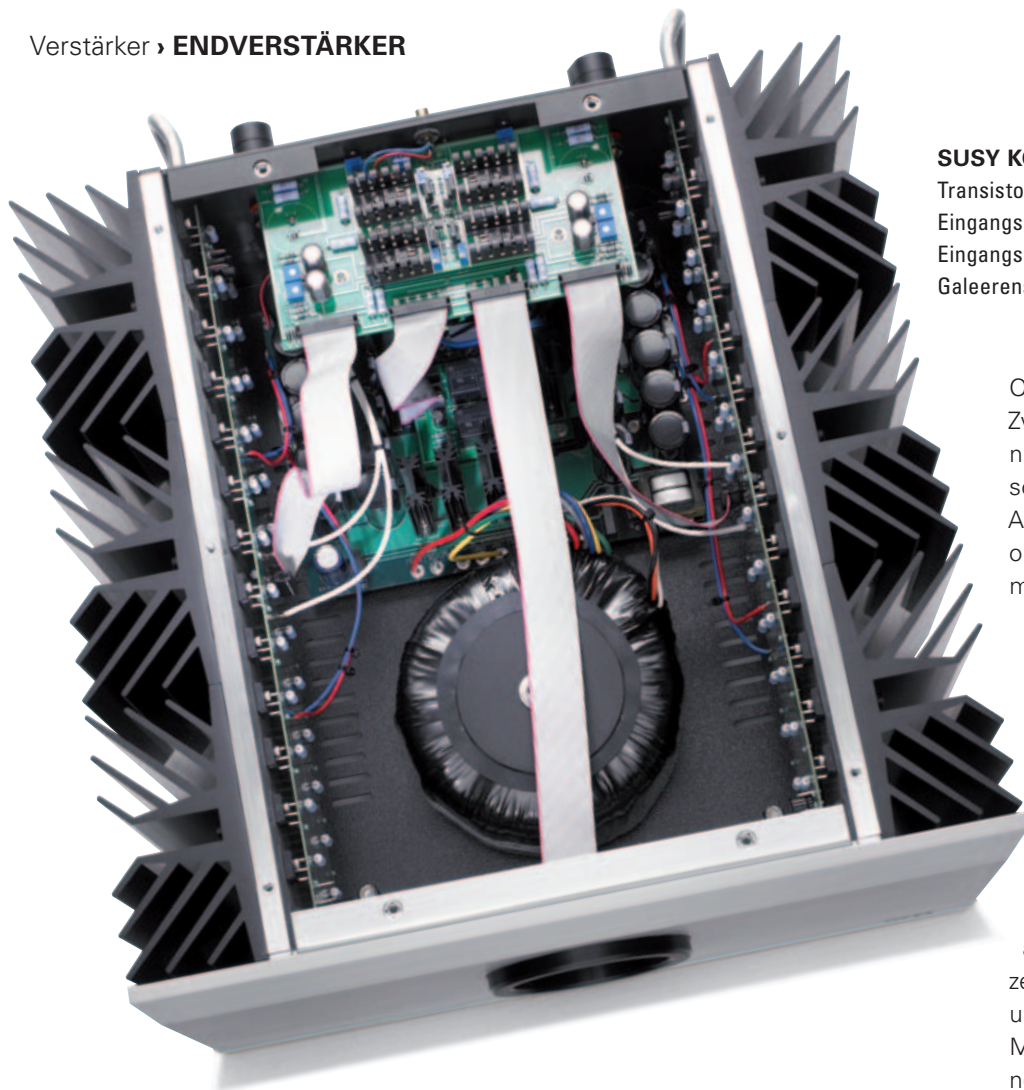
Und trotzdem: Nelson Pass versucht's. Statt Finger weg vom Winning Team, baute der amerikanische Großmeister in die neuen 100.8 – die mit 22 000 Euro nicht viel teurer ausfallen als die 100.5 – nicht nur 40, sondern 56 Endtransistoren ein. Genauer: An den wesentlich gewichtigeren Kühlprofilen (mit nicht mehr horizontalen, sondern zirkulationsfreudigeren senkrechten Rippen) fühlen sich jeweils 14 Leistungshalbleiter des Typs IRFP 240 für die positiven Musikauslenkungen zuständig. Die gleiche im Gegenteil angeordnete Anzahl an IRFP 9240 kümmert sich um die negativen. Und weil auf der anderen Seite der Monoblöcke genauso verfahren wird, rechnen sich die 56 zusammen. Zum Vergleich: Atoll verwendet in dem gewiss nicht schlecht klingenden und mit 80 Watt pro Kanal auch nicht schwachen SDA-200 (Seite 12) das eng verwandte MOSFET-Paar IRFP150/9140 – aber nur genau einmal pro Seite.

28 Paar: eine fraglos gesunde Basis, nicht nur um Volldampf zu erzeugen, sondern auch, um diese Mannschaft bei hohem Ruhestrom laufen zu lassen. Sogar bei sehr hohem: so hoch, dass dieser Verstärker bis rund 100 Watt – also bis über die normale Abhörlautstärke hinaus plus Reserve – im linearsten Bereich der Arbeitskennlinie der 200-Volt/12-Ampère-Halbleiter verbleiben kann. Der Highender freut sich dabei nicht nur über die Vermeidung von Übernahmeverzerrungen. Class A verhindert zusammen mit der niedrigen Ausgangsimpedanz der vielen (und jetzt noch zahlreicheren!) Parallellos, dass die komplexe Boxenlast den Amp mit zeitverschobenen Strömen aus dem Tritt bringen kann.

PASS MUSS SEIN

Gegenüber den Vorgängern (mit Artwork-Doppel-Frontplatte) sehen die neuen Pass-Monoblöcke etwas schlichter aus. Dafür steckt mehr in ihnen drin, und sie gehen auch noch mehr aus sich heraus.

■ Test: Bernhard Rietschel



SUSY KOMMANDIERT: Die Junction-Feldeffekt-Transistoren der patentierten super-symmetrischen Eingangsschaltung sitzen direkt bei den Eingangsbuchsen. Die unzähligen Endtransistor-Galeereusklassen verteilen sich auf den Seitenwänden.

Oder aber doch – weil Pass für diesen Zweck einen kleinen Endverstärker nimmt. Und zwar nicht irgendeinen, sondern eine „super-symmetrische“ Anordnung, die auf zweistufigen Wege ordentlich Leistung erzeugen, und sich mit Hilfe einer ultrakurzen und fixen Überkreuz-Gegenkopplung perfekt selbst kontrolliert. Diese Stufe ist es, die den Klang der Endstufen im Wesentlichen prägt. Weshalb Pass den verschiedenen Modellen der XA-Reihe auch nicht nach dem Baukastenprinzip denselben Antrieb überstülpt, sondern diese Stufe in jedem Fall so feingetunt hat, dass jener winzige Rest an Charakter, den auch nahezu perfekte Verstärker noch zeigen, unterm Strich klar, markant und unverwechselbar bleibt.

Mit den großen KEF Reference 207, den noch größeren T+A CWT-2000 und den riesigen Focal Stella Utopia warteten hoch kompetente Lautsprecher schon darauf, das Wesen der 100.8 zum Vorschein zu bringen. Zunächst konnten die Redakteure sich aber nicht von der kompakten Triangle Signature Theta (Seite 20) trennen, die nagelneu und ungespielt in die Redaktion gekommen war und mit den ebenfalls fabrikneuen kalifornischen Kraftwerken eine Mehrtägige Einspiel-Zweckehe verbracht hatte.

Prima, gut so, scheint das abartig feiste Trumm an Netztrafo beizupflichten, auch wenn er hüben und drüben zwei Verstärker ernähren muss. Die Elkos - zweimal 12 Stück mit je 10 000 Mikrofarad – empfinden garantiert nichts und niemand als Zumutung, zumal Pass die beiden Verstärkerzweige zum Schluss in einer Brückenordnung zusammenfasst. Indem sie die angeschlossene Box mit um 180 Grad versetzten Schwingungen ernähren, kommt gegenüber einbeinigen Amps der doppelte Spannungshub zusammen und die vierfache Leistung. Was sehr viel Strom braucht. Als wäre das ein Problem: Fast meint man es aus 56 International-Rectifier-Kehlen rufen zu hören: „Kein Thema. Können wir!“

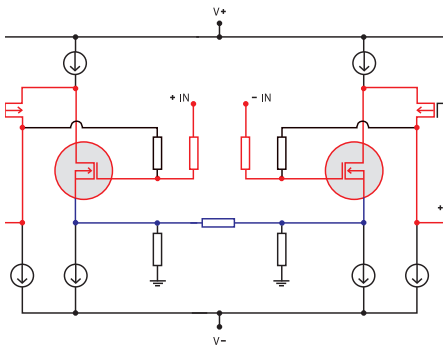
Da erforderte es in den Pass-Laboren in dem Städtchen Auburn am Rand der kalifornischen Sierra Nevada schon mehr Mühe, diese Meute rechtens anzusteuern. Zwar handelt es sich um Feldeffekt-Transistoren mit isolierten, also wenig Stromfordernden Lenkelektroden. Was aber nicht viel nützt, weil sich die Eingangskapazität von 1300 Picofarad pro Stück zu Summen aufaddiert, die man nicht mehr so leicht umladen kann.

Attention please: Die isolierten Lautsprecherklemmen des Brücken-Amps führen alle Spannung. Minus rechts steht mit Plus links in Verbindung, Plus links mit minus rechts. Am besten wird die Box an Plus rechts und Plus links angeschlossen.



So daneben war die Kombination aus den erschwinglichen französischen Monitoren und den teuren US-Elektronik-Watzmännern gar nicht. Genauer gesagt: das klang zusammen himmlisch, und sogar noch himmlischer als mit dem zum Vergleich herangezogenen T+A-Sandwich aus der neuer 3000er-Endstufe und Zusatznetzteil (AUDIO 6/14). An der T+A bereits großformatig, füllig und harmonisch, entwickelte die Box an den Pass-Monos jenen Pfeilschnellen Antritt, der für Triangle-Boxen eigentlich typisch ist, und den der deutsche Amp ein ganz kleines bißchen einzubremsen schien. Wer glaubt, dass sich Top-Verstärker mit zunehmender Qualität immer ähnlicher werden müssen, weil sie ja immer weniger Fehler machen, möge im AUDIO-Hörraum vorbeikommen und Pass und T+A im Vergleich hören, am besten an der großen Focal, die noch neutraler und großformatiger wirkte als die beiden an-

deren Superboxen, und die mit beiden Amps gut zu harmonisieren schien. Erster Unterschied: Raum und Abbildung. Groß, nah schonungslos direkt und unheimlich präsent wirkte das BBC Philharmonic Orchestra (Britten: Concertos, Howard Shelley / Edward Gardner, Hi-resaudio-Download über einen Linn Klimax DSM), wenn Pass verstärkte. Zu groß besetzten Werken passte das besser als die etwas distanziertere Betrachtung über die T+A. Bei kleineren Formaten konnte die deutsche Endstufe mit ihrer noch glatteren, völlig unpräzisen Natürlichkeit wieder gleichziehen. Was aber nichts daran ändert, dass die XA-100.8 dem, was man von ganz großen Endstufen dynamisch erwartet, sogar noch näher kommen. Näher selbst, als das die XA-100.5 schaffte. Beziehungsweise noch schafft, denn für Freunde des etwas milderen Stils bleibt auch sie bis auf Weiteres in Produktion.



SUSY QUATRO: Wenn die Balance aus den Fugen geraten will, hält ein Eingangstransistor den anderen via Fußpunkt-Netzwerk subito zum Gegensteuern an. Geniale, patentierte Super-Symmetrie-Schaltung von Pass.



DREIGESTIRN: Die Ära der passenden Vorstufe XP 30 währt nun schon einige Tage – das Netz/Rechts/Links-Trio, das im Schwesterblatt stereoplay (10/12) Referenz-Weihen erhielt, klingt immer noch umwerfend gut.

FAZIT



Bernhard Rietschel
AUDIO-Chefredakteur

Die 100.8 wären angesichts der exzellenten 100.5 gar nicht zwingend nötig gewesen – niemand, auch nicht die AUDIO-Redaktion, sah an diesen Class-A-Monos ernsthaften Verbesserungsbedarf. Aber hin und wieder muss sich Meister Pass eben doch aus den kalifornischen Bergen melden: „Schaut her: Ich hab's noch drauf!“. Hat er, in der Tat.

STECKBRIEF

	PASS 100.8
Vertrieb	Audio Components 0 40 / 278 586 0
www.	audio-components.de
Listenpreis (Paar)	22 000 Euro
Garantiezeit	5 Jahre
Maße B x H x T	2 x 48,3 x 23 x 53 cm
Gewicht	2 x 55 kg

AUSSTATTUNG

Eingänge Cinch / XLR	• / •
Pegelsteller	–
Kanäle	2 x 1
Ferneinschaltung	via 12V-Trigger
Leistungsanzeige	Bias-Stromanzeige
Besonderheiten	Brücken-Endverstärker mit zwei heißen Ausgängen

AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> ➕ Riesige Dynamik, großartige Raumabbildung, unmittelbarer, packender Realismus. ● Class-A-typisch: Wärmeentwicklung.
Klang	138
Ausstattung	gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend

AUDIO KLANGURTEIL 138 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG SEHR GUT

MESSLABOR

Watt-Masse und A-Klasse – so lässt sich die Quadratur des Kreises beschreiben, die Nelson Pass bei dem 100.8 versucht. Hut ab vor dem Würfel, Verneigung vor der AK von 71 und okay für die Klirrmessungen. Bis auf das eilige Ansteigen der dritten Oberwelle sieht der Verlauf harmonisch aus. Allerdings darf die Last-Impedanz nicht zu stark wackeln, denn sonst kommt es im Stabilitätsdiagramm zu Höhenhärten.

